Redaktion und Verlag
von R. Hahn, Kirchplatz Nr. 3.
Druck der Graßmann'schen Buchdruckerei

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und
Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 115. Morgenblatt. Mittwoch, den 10. März 1869.

Herr Welf in Hietzing.

I.

Für wen echauffirt sich die „Sächsische Zeitung" mit ihren Verwandten, wenn sie den König Georg nach Herrenhausen zurückwünscht.

Sehen wir zu und malen wir uns den biederen Welfen, ohne uns selbst dabei zu echauffiren. Unglück erregt Mitleid und ein entthronter König nimmt leicht die Theilnahme weiterer Kreise in Anspruch. Nicht so der entsetzte König von Hannover. Man hat ihn mit seiner Blindheit entschuldigen wollen. Es war aber nicht sowohl seine physische, sondern seine moralische Blindheit, seine Verblendung durch unerhörten, an Wahnsinn grenzenden Hochmuth, die ihn in das Verderben rennen ließ.

Das Geschlecht der Welfen, so raisonnirte der Hochmuth, welcher Georg zunächst der Mehrzahl seiner Unterthanen entfremdete, ihn zum bittersten Feinde der nationalen Idee machte und ihn schließlich über das Blutfeld von Langensalza in die Verbannung nach Hietzing führte, ist die älteste aller fürstlichen Dynastien der Welt, und je älter, desto weiser und ehrwürdiger. Die Welfen waren schon Herzöge in Baiern und Sachsen, als die Hohenzollern noch bloße Burggrafen von Nürnberg waren, und ihr edles Blut ist durch spätere Mischung mit dem erlauchten Blute der Stuarts noch vornehmer geworden, es verdient seitdem eigentlich religiöse Verehrung. Eine besondere Vorsehung hat sich angelegen sein lassen, mit fördernder und schützender Hand für den Glanz dieser Herrscherfamilie zu sorgen, zeitweilige ruchlose Beeinträchtigungen zu repariren und sie so zu stellen, daß sie „bis an das Ende der Tage" in ihrem Besitz und ihrer Glorie erhalten bleibt. Hannover ist nur der Welfen halber erschaffen, deren Wille und Interesse ist der Staat, Verfassungen, die ihm entgegenstehen, sind zu brechen. Endlich, Hannover, nicht Preußen, ist der norddeutsche Zukunftsstaat, wer anders denkt, ist ein verabscheuungswerther Frevler und Verräther.

Wer auf diese Einbildungen bereitwillig einging, der war Georgs Mann, einerlei, wie wenig er sonst taugte. Wer dieselben durch etwas bedroht darstellte, der vermochte den König zu allen, auch den ungerechtesten und thörichsten Maßregeln zu gewinnen und galt ihm als treuester Diener. Selten ist infolge dessen ein Hof mit einer solchen Rotte unehrlicher Rathgeber, widerlicher Heuchler und unsauberer Schmarotzer umgeben gewesen wie der von Herrenhausen, nnd mehrmals platzte der moralische Schmutz, der sich um den welfischen Halbgott gesammelt hatte, zu den fatalsten Skandalen auf. Wir erinnern nur an die einflußreiche Stellung, die der berüchtigte General-Polizeidirektor Wermuth einnahm, an die Gunst, die der preußische Ueberläufer Meding und der Renegat Klopp erfuhren, an den famosen Friseur Lübrecht. Wir denken an den „getreuen Unterhanen" Buchdrucker Pockwitz, der, vom Hofe wiederholt mit Geschenken begnadigt, von seinen Mitbürgern als mehr wie zweideutiger Charakter gemieden, zuletzt wegen gemeinen Diebstahls ins Gefängniß kam und sich dort erhing. Wir nennen endlich nur noch den Hofmarschall v. Hedemann, der, nachdem er mehrere Jahre das Vertrauen der beiden Majestäten zu den ärgsten Unterschlagungen und Wechselfälschungen benutzt, ebenfalls dem Kriminalrichter in die Hände fiel und, nachdem seine Absicht, sich der Schande durch Ertränken zu entziehen, an seiner Feigheit gescheitert, im Zuchthause starb.

Dazu kamen aber noch andere Fehler. Gegen seine Günstlinge bis zur Verschwendung freigebig und nachsichtig, war Georg gegen Jeden, den er als Gegner seiner Ideen kennen gelernt, und namentlich gegen die Mitglieder des Nationalvereins, der in der Hofsprache von Herrenhausen der „Schluckerverein" hieß, der rücksichtsloseste und nachträglichste Verfolger. Ferner, wenn der König den ganzen Eigensinn seines Vaters geerbt hatte, so besaß er auch nicht ein Loth von dessen gradem Wesen. Das ging soweit, daß er — wie durfte auch ein Welf an einer Unvollkommenheit leiden! — vor der Welt nicht als blind erscheinen wollte. Er nahm Paraden ab und lobte die Haltung der vorbeidefilirenden Truppen. Er redete bei Hoffesten die einzelnen Geladenen an, als ob er sie sähe. Er beurtheilte Bilder, wie wenn ein Blinder was von Farben wüßte. Er inspizirte Bauernwirthschaften und äußerte über deren Vieh seine Meinung, wie ein Sehender. Niemand durfte ihn irgendwie daran erinnern, daß ihm das Augenlicht fehle Wer sich dessen unterfing, gleichviel ob bewußt oder harmlos, der verfiel sofort in Ungnade und wurde dieselbe nie wieder los.

Wie weit die Gottesfurcht echt war, die Georg bei jeder Gelegenheit und auch da im Munde führte, wo sie nach gewöhnlichen Begriffen nicht hingehörte, läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen. Doch werden schon wegen der mehr als salbungsvollen, oft pomphaften Art, in der sie sich äußerte, Zweifel an ihrer Aufrichtigkeit erlaubt sein; auch verträgt sich Hochmuth vor den Menschen nicht recht mit Demuth vor Gott. Mit gottseligen Redensarten aber war der König stets reichlich versehen, nur verschlang sich mit ihnen immer der Gedanke an die Herrlichkeit des Welfenthums.

II.

Eine maßlose Herrschsucht, die selbst über die Grenze hinausstrebte, welche sehr gefällige Minister für nothwendig hielten, die hinter dem Rücken derselben Geschäfte abmachte und sich auf die geringfügigsten Dinge erstreckte, war ein weiterer Charakterzug Georgs, als er noch das Scepter trug. Bei einem vortrefflichen Gedächtniß, welches besonders stark war für Loyalitätsbeweise und deren Gegentheil, war der König mit dieser Neigung, in allen Fragen selbst zu entscheiden, ein Schrecken der Beamten der unteren Grade und ein höchst unbequemer Herr für seine obersten Räthe. Seinen Ministern Befehle zuzusenden, die deren Ansichten direkt widersprachen, scheint ihm förmlich Vergnügen gemacht zu haben. Die Militärfragen entschied er in den letzten Jahren ohne den gegen solche Beiseitesetzung unempfindlichen und deshalb sehr dauerhaften Kriegsminister. Oft griff er in das Departement des Innern willkürlich ein. Selbst die Justiz zu beeinflussen wurde versucht. Der Gedanke, daß der König der Staat sei, ließ die Staatsanwaltschaften unter Georg in „Kronanwaltschaften", die Beamten in „Königliche Diener" verwandeln. Wie sein Welfenegoismus sich durch die Domänenausscheidung ungebührlich bereicherte, ist bekannt, wie derselbe sich mit Hintansetzung aller Regentenpflichten auch die öffentliche Meinung dienstbar zu machen suchte, möge eins von vielen schlagenden Beispielen darthun.

1859 hatte die Regierung der Stadt Emden Zusagen wegen Erweiterung der dortigen Schleuse gemacht, welche nicht blos für die Stadt, sondern für ganz Ostfriesland hoch nothwendig war. Nun aber war damals der Nationalverein entstanden. Am Hofe war man außer sich über solche Dreistigkeit und ohne Verzug schritt man mit Entziehung von Regierungsarbeiten gegen alle Fabrikanten und Handwerker ein, die sich dem Verein angeschlossen. Den Behörden wurde aufgegeben, mit solchen Sündern keinerlei Geschäfte im öffentlichen Interesse zu machen. Beamte von nationaler Gesinnung sollten nicht aufrücken, Advokaten der Art nicht zu Kuratoren bei Konkursen gewählt werden. Trotzdem hatten sich in der Stadt Emden eine große Anzahl angesehener Bürger in den Verein aufnehmen lassen. Da geschah es, daß eine Deputation des Emdener Magistrats den gerade im Seebad Norderney weilenden König dort begrüßte, und dieser sagte Georg in Erwiderung auf ihre Anrede, nachdem er bemerkt, daß er stets bestrebt gewesen, das Aufblühen Emdens zu fördern, wörtlich Folgendes:

„Dagegen muß ich indeß auch erwarten, daß die Bürger und Bürgervorsteher mir in meinen Bestrebungen entgegenkommen, nicht aber mir und meiner Regierung, wie noch jüngst durch Beitritt zu der durch einige meiner Unterthanen (Bennigsen und Miquel) abgegebenen bekannten Erklärung und die darin liegende Richtung geschehen, entgegentreten. Geschieht dies fernerhin, so werde ich nicht mehr an das Aufblühen der Stadt durch thunlichste Haltung ihrer merkantilen und sonstigen Interessen denken können. Namentlich werde ich nicht mehr mein Augenmerk auf die so nothwendige Verbesserung der Schleuse und die Verlegung des Fahrwassers lenken können, um, wenn die Zeit gekommen sein wird, dies thunlichst zu fördern."

Das war echter Welfengeist und die Rede machte nicht blos in Ostfriesland, wo man damit Erinnerungen an das ganz anders geartete Wesen und Thun der Hohenzollern vergleichen konnte, sondern in ganz Deutschland das außerordentlichste Aufsehen. War die Verbesserung nothwendig, wie Majestät ausdrücklich anerkannte, so mußte das Staatsoberhaupt sein Augenmerk darauf richten und gerichtet sein lassen, wie sehr auch ein Theil der Emdener ihm mißfallen mochte. Die Kosten flossen nicht aus seiner Schatulle, sondern aus dem Beutel des Landes.

Das aber war gerade, was Herr Welf nie zu begreifen vermochte. Er erschien sich als der Herr, nicht als der Diener des Landes, wie die Hohenzollern bei allem Königlichen Selbstgefühl ihre Stellung auffassen. Georgs Ideal war Patrimonialstaat, derjenige Staat, welcher gleichsam nur ein großes Rittergut des Fürsten ist, das Gottes Gnade einer gewissen Familie in Erbpacht gegeben hat. Dieses Ideal zu verwirklichen, war das Ziel aller seiner Bestrebungen, und wären wir nicht im neunzehnten Jahrhundert, so hätte er seine Souveränetät bis zum privatrechtlichen Eigenthum über Land und Leute hinaufgeschraubt. Beamte, die ihm dazu behülflich gewesen, hätte er reichlich gefunden und selbst in der zweiten Kammer saß zu Zeiten Gefälligkeit genug für solche Pläne; denn ein großer Theil der Hannoveraner war durch die Welfenherrschaft in einer Weise demoralisirt, die den Ekel jedes Rechtschaffenen erwecken mußte.

III.

So lange in Berlin das weder liberale noch nationale Ministerium von Manteuffel am Ruder war, ging König Georg mit Preußen. Mit dem Eintritt der neuen Aera und dem Entstehen des Nationalvereins änderte sich das schon merklich. Als endlich König Wilhelm den Grafen Bismarck an das Steuer des Staates berief und Preußen jetzt seiner deutschen Aufgabe eingedenk erschien, sah man die hannoversche Politik mehr in das Fahrwasser Oesterreichs einlenken. Wo Georg die preußische Regierung chikaniren konnte, geschah es. Seine Offiziösen schmähten dieselbe nach Kräften. Sein Minister Borries drohte in öffentlicher Kammersitzung mit auswärtiger Hülfe gegen etwaige Versuche Preußens, die Souveränetät Hannovers einzuschränken. Bekannt ist die Theilnahme des Letzteren an fast allen Manövern der Mittel-Pläne zu Gunsten Deutschlands zu vereiteln, bekannt das wenig freundnachbarliche Benehmen Hannovers in Sachen gewisser Eisenbahnprojekte Preußens, bekannt die feindselige Stellung Georgs zu der preußischen Zollvereinspolitik, bekannt auch die Theilnahme desselben an dem 1863 auf dem Frankfurter Fürstentage unternommenen Versuche, Preußen zu demüthigen. Undurchdringliche Front gegen alle preußischen Einigungsvorschläge, nöthigenfalls Hinausdrängung Preußens aus dem norddeutschen Bunde und Hereinziehung Oesterreichs auch mit seinen slovakischen, magyarischen, kroatischen und rumänischen Ländern, Nöthigung Preußens zur Allianz oder zum Kriege mit Frankreich, indem man es allein kämpfen lassen wollte — das waren die Absichten, mit welchen die Welfenwirthschaft in das Jahr 1866 eintrat. Sie sind ihr schlecht bekommen.

Anfangs wollte Georg sich strikt neutral verhalten, dann aber ließ er seine Minister von bewaffneter Neutralität sprechen und rüstete sich. Zuletzt kam ein österreichischer Unterhändler nach Hannover, überzeugte Georg, daß der Kaiser siegen müsse und versprach Vergrößerung des Welfengutes mit Westphalen, falls der König auf Oesterreichs Seite trete. Am 11. Juni stimmte Georgs Gesandter in Frankfurt für Mobilisirung der Bundesarmee, und Tags darauf begann in Hannover dieselbe. Am 16. Juni wurde das auf Neutralität dringende preußische Ultimatum von Georg abgewiesen. Der Magistrat von Hannover, der um Verständigung mit Preußen, welches darauf den Krieg erklärt hatte, bat, erhielt von dem König die Antwort: als Christ, als Monarch und als Welf könne er diese Bitte nicht bewilligen. Am 27. Juni blutete das hannoversche Heer für diese christliche Welfenhartnäckigkeit. Tags darauf war es gefangen. Georg ging nach Altenburg, wo Graf Münster bei ihm erschien, um ihn in der elften Stunde zum Einlenken zu bewegen. Vergeblich, Georg hoffte auf Oesterreichs Sieg und ging in dessen Lager nach Wien. Als jene Hoffnung bei Königgrätz in die Brüche gegangen, ersetzte sie eine andere, Frankreich sollte sich jetzt gegen Preußen einmischen. Erst als die Preußen vor den Mauern der Kaiserstadt standen, bequemte sich der Welfendünkel zu dem Versuch, mit König Wilhelm auf Grund seiner Abdankung zu Gunsten des Kronprinzen Frieden zu erlangen. Aber jetzt war's aus mit der preußischen Langmuth und die Thür der Gnade verschlossen. Hannover wurde eine preußische Provinz, das Ende der Welfentage war gekommen und höchst wunderbarerweise ist trotzdem die Welt nicht eingefallen.

Was der ritterliche Georg als Bekämpfer des preußischen Drachen seitdem in Hietzing getrieben, ist in Jedermanns Gedächtniß. Mit Preußen auf ein Schmerzensgeld von 16 Millionen akkordirt und daneben munter der kleine Krieg durch bezahlte Wühlerei in Hannover, durch Errichtung einer Welfenlegion in Frankreich, unter der jetzt neben anderen Bummlern auch Polen dienen, durch Gründung von antipreußischen Zeitungen in Paris und Dresden fortgesetzt — mit fieberhafter Ungeduld den immer wieder sich vertagenden Tigersprung Frankreichs auf Deutschland herbeigesehnt — zu Hietzing Ehejubiläum in Scene gesetzt, dazu aus Hannover eine Anzahl gute dumme Männlein und Weiblein als Statisten gegen Reisekostenersatz und gute Verköstigung herbeigezogen und dafür ein silbernes Welfenpferd und 1500 Stück gestickte Kissen erhalten zum ausruhen für sich und seine Nachkommen bis in das zehnte Glied — das ungefähr sind die Thaten des fürstlichen Helden.

Ist das Welfengeschick komisch oder tragisch? Beides, denn ein Fürstengeschlecht, das seit tausend Jahren großartige Pläne hegt und sie durch kleinlichen Dünkel und tolle Selbstsucht immer vereitelt, ist lächerlich.

Was die Hohenzollern mit sehr bescheidenen Mitteln, aber mit bewundernswerther Thatkraft und Ausdauer, mit gediegenster Ordnungsliebe und Sparsamkeit als unermüdliche Diener ihres Volkes, dem sie allerdings viel zumutheten, und zuletzt im Hinblick auf das ganze deutsche Volk wollten und in verhältnißmäßig kurzer Zeit verwirklichten, davon haben die Welfen trotz sehr bedeutender Mittel mit ihrem Hochmuth und Egoismus das lächerlichste Zerrbild geliefert.

Aber die Sache hat auch ihre ernste Seite. Im Welfenspiegel kann die deutsche Kleinstaaterei ihr leiblich Angesicht beschauen. Die Welfen träumten von künftiger Großmacht und welcher Mittelstaat hätte vor 1866 nicht ähnlichen Phantasien nachgehangen? Fürs Ganze wollte kein Welf je ein Opfer bringen, wo aber hat je einer unserer Kleinstaaten freiwillig ein solches gebracht? Wird die Lehre, daß Deutschland auf ewig zur Getheiltheit und Philisterhaftigkeit verurtheilt sei, etwa nur von den Aposteln des Welfenthums gepredigt? Siechen blos die Hietzinger Hirnkranken am Preußenhaß? Nur der Welfe hat die Stirn, offen auf Frankreich zu hoffen, haben wir Bürgschaften dafür, daß in Entscheidungszeiten nicht auch anderswo solche Schamlosigkeit ihre Blöße zeige? Der Welfe hat die Jubiläumsposse in Hietzing aufgeführt; haben die Komödianten, welche bei der Schützenposse in Wien die oratorische Pritsche schwangen, nicht ähnlichen Unsinn getrieben?

Darum sagen wir nochmals: ihre Feinde eines durch Preußen geeinigten Deutschlands, ihr Liebhaber ungebundener Kleinstaaterei, sehet her und schauet im Welfenspiegel euer werthes Antlitz. Habt ihr aber Vergnügen an eurer Gestalt, nun dann blickt genauer in den Spiegel, ihr werdet dann noch etwas andres zu sehen kriegen — eure Zukunft. (Chemn. Ztg.)

Deutschland.

Koburg, 5. März. Das Nichtzustandekommen einer vollständigen Vereinigung der Herzogthümer Koburg und Gotha, welche die einzige Möglichkeit zu wirklichen Ersparnissen bot und welche an dem auf eigenthümlicher Anschauung beruhenden Widerstande der Mehrheit der gothaischen Abgeordneten gescheitert ist, legt die Frage nahe, was aus uns in der jetzigen Finanznoth werden soll? Die Gesammt-Ausgaben des Staats betragen, auf den Kopf reduzirt, in Preußen 6,6 Thlr., in Weimar 6,3, in Altenburg 6,2, in Meiningen 6,1, in Koburg-Gotha aber 9 Thlr.

Deßau, 4. März. Wie wir vernehmen, trägt es nicht unbedeutend zur Vermehrung unserer Staats-Einnahmen bei, daß bei der Verpachtung der Domänen, welche nebst den Forsten unserer Landeskasse die meisten Einnahmen bringen, unter der jetzigen Finanz-Verwaltung der früher geltende Grundsatz, unter den drei Meistbietenden auszuwählen, verlassen und stets zum Prinzip erhoben worden ist, dem Meistbietenden den Zuschlag zu ertheilen, wenn er sonst den gestellten Bedingungen genügt. Bei den neuesten Domänen-Verpachtungen ist fast immer die bisherige Pachtsumme um das Doppelte erhöht worden.

Ausland.

Wien, 6. März. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht die Deklaration vom 11. Dezember 1868 über die Ausschließung gewisser Sprenggeschosse vom Kriegsgebrauche. (Unterzeichnet von den Vertretern der Regierungen von Oesterreich-Ungarn, Baiern, Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien und Irland, Griechenland, Italien, der Niederlande, Persien, Portugal, Preußen und dem norddeutschen Bunde, Rußland, Schweden und Norwegen, der Schweiz, der Türkei und von Würtemberg unter dem nachträglichen Beitritte Badens zu Petersburg am 29. Nov./11. Dez. 1868.)

Pesth, 6. März. In Boglar wurde eine oppositionelle Wahlversammlung von Seiten der Behörde aufgelöst.

— Montag früh Morgens wurde, Pesther Blättern zufolge, dem Stadthauptmann in Oedenburg von einem von Wien dort eingetroffenen Polizei-Kommissar die Mittheilung gemacht, daß mit dem Nachtzuge der aus dem Schützenfest-Prozesse bekannte Graf Rey, dann ein Graf Chorinsky mit noch mehreren, der höheren Aristokratie angehörigen Herren in Oedenburg angelangt wären und es sich um ein Duell zwischen den beiden Erstgenannten handle, welches um 7 Uhr in der Umgegend von Oedenburg stattfinden solle. Die sogleich eingeleiteten Erhebungen ergaben die volle Wahrheit dieser Anzeige. Die genannten Herren waren im Gasthofe „Zum König von Ungarn" abgestiegen und wurden durch das Einschreiten des Stadthauptmann-Amtes und Vermittelung des Herrn Obergespan-Stellvertreters von Horvath nicht allein an der Ausführung ihres Vorhabens in Oedenburg verhindert, sondern noch überdies veranlaßt, schriftlich ihr Ehrenwort zu verpfänden, ruhig nach Wien zurückzukehren, ohne auf einer Zwischenstation den Zug zur Ausführung des Duells zu verlassen. Mit dem Nachmittagszuge fuhren sie auch wirklich ab.

Paris, 7. März. Der französische Botschafter in Madrid, Herr Mercier de Lostende, ist auf Urlaub in Paris eingetroffen. Nach den offiziösen Blättern erhielt derselbe seinen Urlaub, weil Frankreich im Augenblicke, wo der zukünftige König Spaniens gewählt werden soll, den Beweis liefern will, daß es sich den inneren Angelegenheiten Spaniens gegenüber vollständig neutral zu verhalten die Absicht hat Dies schließt jedoch nicht aus, daß man mit den Leistungen des Hrn. Mercier keineswegs sehr zufrieden ist. Seine Abberufung erfolgte jedoch deshalb nicht, sondern einzig und allein, weil man in den offiziellen Kreisen glaubt, daß der Herzog von Montpensier die spanische Krone erhal-

ten wird, und man bekanntlich, wenn dieses geschieht, keinen Botschafter, sondern nur noch einen Geschäftsträger in Madrid unterhalten will. Dasselbe würde der Fall sein, wenn statt der Monarchie unter Montpensier die Republik in Madrid proklamirt werden würde.

— Wie es scheint, will die Regierung den Kredit Foncier in Zukunft sich selbst überlassen, um, wenn neue Unregelmäßigkeiten vorfallen, nicht mehr unverantwortlich dafür gemacht werden zu können. Der Kredit Foncier wird also wahrscheinlich in Zukunft statt einen von der Regierung ernannten Vorstand zu haben, sich seinen Vorstand selbst ernennen sollen. Dem Institut selbst wird dieses in so fern schaden, als es dann nicht mehr, wie bisher, auf die Unterstützung der General-Einnehmer wird zählen können.

— Nach Berichten aus Japan vom 4. Januar ist der neue französische Repräsentant, Herr Outrey, vom Mikado empfangen worden, um demselben seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

— Troplong hat vor seinem Tode den päpstlichen Segen erhalten. Madame Troplong hatte nämlich den Papst telegraphisch darum ersucht und Se. Heiligkeit ihn auch telegraphisch eingesandt.

— Herr v. Laguéronnière ist noch immer in Paris und der Tag seiner Abreise noch nicht festgesetzt. Wie man heute in Regierungskreisen versichert, „zeigt sich das belgische Kabinet zur Nachgiebigkeit geneigt, so daß man einer Verständigung entgegensehen könne". Die Forderungen Frankreichs sind mit ziemlicher Schärfe aufgestellt. Auch die Blätter der Regierung fahren fort, den Nachbarstaat anzubellen.

— Der Sieg der Regierung hat die Herren Haußmann und Rouher nicht versöhnt, und es kann im Senate leicht zu einer sehr heftigen Scene kommen. Herr Fremy, der in einer sehr unangenehmen Lage gegenüber seinen Aktionären ist, wird schließlich doch genöthigt sein, seine Entlassung einzureichen. Gestern haben die vorzüglichsten Aktionäre der Bodenkreditanstalt in einer Besprechung beschlossen, keine Rückerstattung zu machen und es auf einen Prozeß ankommen lassen zu wollen!

— Die Subskription für Lamartine's Denkmal giebt den liberalen Blättern Gelegenheit, die Polemik über Schein und Wirklichkeit im französischen Staatsleben fortzusetzen. Die demokratische „Presse Libre", der die „France" Mangel an Takt in dieser Angelegenheit vorgeworfen, entgegnet darauf: „Gegen den Takt und das Maß verstoßen, heißt im Gegentheil von Lamartine als von einem großen Bürger, einem großen Manne und einem großen Charakter sprechen, während er zwar ein großer Dichter, aber ein Charakter ohne Würde, ein Mensch, der seinen politischen Pflichten nicht gewachsen war und ein für sein Vaterland verhängnißvoller Bürger gewesen ist. Heißt es des Taktes ermangeln, wenn man in maßvollen Ausdrücken diese traurigen Wahrheiten konstatirt?" Vom „Siècle" wird folgende Erklärung veröffentlicht:

Eine große Anzahl unserer Abonnenten fordern uns auf, eine Subskription zur Errichtung einer Statue für Lamartine zu eröffnen. Wir antworten hierauf mit unserem gewöhnlichen Freimuthe: Das „Siècle" hat vor zehn Jahren eine Subskription eröffnet, um Lamartine der Freiheit seines Genius zurückzugeben. Wir waren der Ansicht, daß Frankreich dem Manne etwas schulde, der von der höchsten Gewalt arm herabgestiegen war, der sein Vermögen und sein Leben für das Heil seiner Mitbürger ausgesetzt hatte. Während eines ganzen Jahres appellirten wir an die Dankbarkeit des Landes, indem wir es bestürmten, nicht den Tod des großen Mannes abzuwarten, um seine Schuld gegen ihn abzutragen. Frankreich blieb taub gegen unseren Aufruf, die Subskription ward zur Niederlage. Heute sind die Statuen Mode geworden. Herr v. Morny hat die seine, Herr Billault desgleichen, Herr Dupin wird die seinige erhalten, und nun will man auch Lamartine eine errichten. Bedarf er wirklich einer Statue? Hat er sie nicht selbst in den Marmor seines Genius gemeißelt? Sollen wir wieder einmal jener ewigen Komödie der Menschheit beiwohnen, welche sich gegen ihre großen Männer damit abfindet, daß sie auf ihren Sarg das Geld niederlegt, welches sie hätte retten und ihr Leben sichern können? Der, welcher diese Zeilen schreibt, hat zu oft von den Lippen Lamartine's bittere Worte fallen hören, in Voraussicht der zukünftigen Apotheose, die ihm beschieden war, als daß er glauben könne, er würde es billigen, wenn wir nach seinem Tode ein nunmehr unnützes Geld sammelten. Das „Siècle" wird also keine Subskriptions-Listen eröffnen, sondern sich begnügen, der Kommission von Macon sein persönliches Scherflein einzusenden. Gez. E. Texier.

Italien. Die „Correspondance Italienne" widmet dem Grafen Usedom folgenden Nachruf: „Mit dem Gefühle lebhaften Bedauerns haben wir die Nachricht vernommen, daß Se. Exc. der Graf Usedom, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des norddeutschen Bundes, vom Könige von Preußen seine Entlassung von dem Posten verlangt und erhalten hat, welchen er in Italien mit so viel Auszeichnung seit dem Jahre 1853 eingenommen. Man wird in der Person des Herrn v. Usedom mit Bedauern verlieren den Freund unseres Landes, der Literatur und Kunst, für welche er eine intelligente Pflege an den Tag legt, den thätigen und wohlwollenden Diplomaten den leutseligen hohen Herrn. Graf Usedom wird sicherlich in dem inneren politischen Leben seines Landes wieder den Platz einnehmen, welcher aus vielen Rücksichten ihm zukommt." Die anderen Blätter drücken sich weniger diplomatisch aus und scheinen zu dem Glauben geneigt, daß der Abschluß einer Preußen widerstrebenden Allianz zur Abberufung des Grafen Veranlassung gegeben habe. Irgend eine diplomatische Intrigue dürfte nicht ganz unbetheiligt sein, und wir glauben dieselbe in folgenden Worten des „Pungolo" angedeutet zu sehen: „So viel mir bekannt ist, glaube ich, daß Graf Usedom heute das nämliche Schicksal erleidet, welches Hrn. Hudson, dem ehemaligen englischen Gesandten in Turin, widerfuhr. Beide sind das Opfer des allzu großen Eifers, welchen sie bei ihren politischen Konspirationen in unserm Staate bewiesen haben, die seit längerer Zeit die Empfindlichkeit einiger unserer Staatsmänner und noch mehr der französischen erregt hatten." Die Oppositionsblätter, welche im Ganzen preußenfreundlich gesinnt sind, bedauern alle die Abberufung des Grafen Usedom und erblicken darin ein Symptom allzu großer Annäherung Italiens an Frankreich.

Rom, 2. März. Ungeachtet französische Blätter die bedeutenden Zufuhren von Waffen und Kriegsmunition als nur gering und für den Bedarf des Okkupationskorps eben ausreichend hinstellen, so können wir doch aus bester Quelle das Gegentheil versichern. Wenn ein Militärstaat ein Truppenkorps zur Okkupation in ein fremdes Land schickt, so wird demselben stets ausreichendes Kriegsmaterial gleich beim Ausschiffen zurückgelassen; dies war auch im Oktober 1867 mit den Franzosen in Civita-Vecchia der Fall. Seitdem aber ist so manche Fregatte mit Zuschuß gelandet, daß die Einwohner der Stadt Civita-Vecchia anfangen, wegen der in und außer den Festungswerken aufgehäuften außerordentlichen Pulverräthe ernstlich besorgt zu werden.

— Es sind seit der Uebergabe Gaëta's eben acht Jahre vergangen, und eben so lange trieb in den angrenzenden neapolitanischen Provinzen der Brigantaggio sein Wesen, wovon dann auch das römische Gebiet zu leiden hatte. Als er seine politische Bedeutung verlor, wurde er zu einer Landplage, deren Geschichte eine ununterbrochene Reihe von Gaunereien, Erpressungen und Grausamkeiten ist. Es bleibt künftigen Untersuchungen vorbehalten, näher zu bestimmen, welchen Antheil der Schuld daran einzelne Bandenmitglieder haben und welchen höher gestellte Personen, die sich des Unwesens als Mittel für ihre Zwecke bedienten. Der Brigantaggio aber hat sich mit der Zeit überlebt, und was von ihm noch übrig war, ist durch ein aufrichtiges Uebereinkommen zwischen der päpstlichen und der italienischen Regierung vernichtet worden. In Folge desselben hört der Ausnahmszustand, wie er bisher in der Provinz Marittima und Campagna im Interesse der öffentlichen Sicherheit gehandhabt wurde, mit heute auf.

Spanien. In der Sitzung der Kortes vom 5. d. stellte Castelar die Anfrage, ob man fortgefahren habe, das ehemals dem Herzoge und der Herzogin von Montpensier zugestandene Jahresgehalt auszuzahlen. Der Minister antwortet, daß eine jede Dotation des Königlichen Hauses aus dem Budget verschwunden sei und daß auch jenes Gehalt nicht mehr gezahlt werde. Auf Caro's Frage, ob die Adjutanten des Herzogs von Montpensier noch bezahlt werden, verspricht der Minister morgen zu antworten. Orense legte einen Gesetzentwurf vor, der darauf zielt, die Regie des Salzes und die des Tabaks aufzuheben; der Entwurf wird in Erwägung gezogen und den Sektionen Behufs Ernennung eines Sonderausschusses überwiesen.

Konstantinopel, 27. Februar. Die Nachrichten aus Kreta bestätigen, daß sich die letzten Insurgenten ergeben und der Aufstand vollständig erloschen ist. — Es heißt nun doch, daß der Prinz und die Prinzessin von Wales nach Konstantillopel kommen werden.

Pommern.

Stettin, 9. März. Die Damen des Stettiner Musikvereins haben gestern in der ersten Probe nach der Aufführung des „Stabat" ihrem Dirigenten, Herrn Dr. Lorenz, eine eben so sinnige als freudige Ueberraschung bereitet. Der Komponist des „Stabat" fand das Dirigentenpult mit Kamelienkränzen reich geschmückt, inmitten einen Lorbeerkranz mit der Inschrift: „In dankbarer Anerkennung."

— Wir erwähnten bereits, daß die hiesigen Schiffszimmergesellen wegen ihnen verweigerter höherer Lohnzahlung die Arbeiten eingestellt haben. Da alle Bemühungen zur gütlichen Beilegung der Differenzen erfolglos geblieben sind, ist nunmehr zur Wiederaufnahme der Arbeit eine Anzahl Gesellen aus Ueckermünde hier eingetroffen.

— Den Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die wegen militärischer Vergehen als Angeschuldigte zur Vernehmung aus ihrem betreffenden Wohnorte in das Landwehr-Bataillons-Stabsquartier beordert werden, sollen künftig gleiche Marschkompetenzen u. s. w. gewährt werden, wie solche Reservisten bei ihrer Einziehung resp. Entlassung zustehen.

Vermischtes.

— (Natürlicherweise.) In Wien stand kürzlich ein Briefträger unter der Anklage, Geldbriefe unterschlagen zu haben. Zwischen dem Präsidenten und dem Angeklagten entspann sich nun folgendes Gespräch: Präs.: Wie sind Sie zu dieser verbrecherischen Handlungsweise gekommen? — Angekl.: Nun, ich war in Schulden, ich habe meinen Zins nicht bezahlen können, da habe ich natürlicherweise — Präs.: Mit „natürlicherweise" dürfen Sie mir nicht kommen. Natürlich ist es nicht, daß man defraudirt. Es giebt denn doch auch noch ehrliche Briefträger. — Angekl. Ich habe Wechsel gemacht und die Wechsel habe ich nicht zahlen können, natürlicherweise (Heiterkeit). — Präs.: Ich finde das Alles nicht so ganz natürlich. Sie haben ja auch Nebenverdienste gehabt, so zum Beispiel durch die Neujahrsgelder. — Angeklagter (melancholisch): Das hat bedeutend abgenommen. — Präsident: Wie ist es gekommen, daß Sie dieses System so lange fortführen konnten? Müssen Sie nicht die Rezepisse 24 Stunden nach Empfang der Geldbriefe abliefern? — Angel.: Ja, aber wenn man den Adressaten nicht findet, — das kann ja auch vorkommen — natürlicherweise, und so nimmt man's nicht so genau — natürlicherweise. Präs.: Lassen Sie doch das Natürlicherweise. Aber der Angeklagte hatte sich sein Lieblingswort so sehr angewöhnt, daß die Ermahnungen des Präsidenten vollständig fruchtlos waren. Nur seine schließliche Verurtheilung fand er durchaus nicht „natürlicherweise."

Landwirthschaftliches.

(Ueber die Schädlichkeit der Kartoffelkeime.) Es wohl schon genügend bekannt, daß besonders die im Keller aufbewahrten Kartoffeln nach Ablauf des Winters lange, blasse Keime austreiben, aber noch nicht genug bekannt, daß solche Keime einen Giftstoff enthalten, unter dem Namen Salanin. Wie vielfach aber kommt es vor, daß man solche Keime den Schweinen zu fressen giebt, welche davon erkranken, ja sogar krepiren, wenn sie viel davon gefressen haben, denkt aber nicht, daß dieses von den Kartoffelkeimen herrühren könne. Auch sollen schon Fälle vorgekommen sein, daß Rindvieh, welches man hauptsächlich mit Kartoffelschlempe fütterte, erkrankte und später krepirte, ohne daß man gleich die Ursache finden konnte. Man hatte nämlich gekeimte Kartoffeln zur Branntweinbrennerei benutzt ohne die Keime zu entfernen; der in den Keimen enthaltene Giftstoff blieb bei der Destillation in der Schlempe zurück und wurde dem Vieh gegeben. Es ist daher eine unerläßliche Sache, die Keime der Kartoffeln vor dem Gebrauche derselben zu entfernen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. März. Im Reichstage wurde heute der Abg. Dr. Simson mit 165 von 181 Stimmen zum ersten Präsidenten für die Dauer der Session gewählt und trat sein Amt mit der Bitte und der ausgesprochenen Erwartung an, bei seiner Amtsführung von allen Seiten des Hauses unterstützt zu werden. Zum ersten Vicepräsidenten wurde der Herzog von Ujest mit 158 von 183 Stimmen gewählt (6 fallen auf Dr. Strousberg), zum zweiten der Abg. v. Bennigsen mit 124 von 179 Stimmen (44 fallen auf Dr. Löwe). Beide nahmen die Wahl dankbar an. Das Resultat der Schriftführerwahl wird morgen verkündet werden. Zu Quästoren ernannte der Präsident die Abgg. v. Auerswald und Kanngießer.

Insterburg, 9. März. Nachdem der Handelsminister die Ausführung der Erdarbeiten für das zweite Geleise der Bahnstrecke Insterburg-Eydtkuhnen genehmigt hat, ist die Errichtung von Arbeitsstellen nach Vollendung des Kostenanschlags, sobald es die Witterung erlaubt, bevorstehend.

Wien, 9. März. Der hiesige französische Gesandte, Herzog von Grammont, ist nach Paris berufen worden.

— Muenif Effendi ist definitiv zum Gesandten der Pforte in Athen ernannt und Server Effendi zum Gesandten in Wien designirt.

Agram, 8. März. Heute Abend trafen der Kaiser und die Kaiserin hier ein und wurden auf dem festlich erleuchteten Bahnhofe von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen. Auf die Ansprache des Bürgermeisters erwiderte der Kaiser in herzlichster Weise. Hierauf erfolgte unter lauten Akklamationen der dichtgedrängten Bevölkerung der Einzug in die Stadt. Die Straßen waren festlich dekorirt und erleuchtet; von Steinbrück bis Agram brannten auf den Bergen und längs der Ufer der Save zahllose Freudenfeuer.

Paris, 9. März. Das „Journal officiel" meldet, daß der Senator Devienne zum ersten Präsidenten des Kassationshofes und Gilardin an dessen Stelle zum ersten Präsidenten des Tribunals von Paris ernannt ist.

Madrid, 8. März. Die Regierung hat eine Vorlage, betreffend den Erlaß einer allgemeinen Amnestie, eingebracht.

— Der Gemeinderath der Stadt Valencia hat an alle übrigen Gemeinderäthe Spaniens ein Rundschreiben gerichtet, worin derselbe die Abschaffung der Konskription als die dringendste, durch die Revolution gebotene Reform fordert. — Zufolge „Imparcial" hat die Bank die Regierung um die Genehmigung ersucht, daß die Steuererheber den Beistand der bewaffneten Macht requiriren dürfen.

London, 9. März. Reuters Bureau meldet aus Madrid vom 8. d.: In der heutigen Sitzung der Kortes antwortete Prim auf eine von der republikanischen Partei an die Regierung gerichtete Interpellation, daß er die Thronkandidatur des Herzogs von Montpensier unterstützen werde. — Die Deputirten Castelar und Figueras bekämpften diese Kandidatur, der Marineminister Topete erklärte, daß er derselben den Vorzug vor der Republik gebe. Serrano sagte, man müsse die Entscheidung der Kortes abwarten und respektiren.

Petersburg, 8. März. Auf die Obligationen der Moskau-Smolensk-Eisenbahn sind hier heute 12 Millionen Rubel gezeichnet worden.

Belgrad, 9. März. Die „Einheit" (Organ der Regierung) sagt, daß die Pforte kein Recht habe, Serbien durch Handelsverträge zu binden; Serbien werde das Monopol der Fremden nicht länger dulden und in Zukunft selbstständig Verträge mit den Staaten Europas abschließen.

Washington, 8. März. Grant hat den Kongreß um die Aufhebung eines alten Gesetzes ersucht, welches den Beamten des Ministeriums die Betreibung von Handelsgeschäften verbietet und Mr. Stewart außer Stand setzen würde, das ihm von dem Präsidenten übertragene Amt des Finanzministers zu übernehmen. — Der Senator Summer warnte vor übereilten Schritten. — Mr. Stewart hat seine Demission eingereicht.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

München, 9. März. Die offiziöse „Correspondenz Hoffmann" meldet, daß der Ministerpräsident, Fürst von Hohenlohe, heute im Auftrage des Königs nach Nördlingen gereist ist, wo derselbe eine Zusammenkunft mit dem würtembergischen Staatsminister, Frhrn. von Varnbüler, hat.

Breslau, 9. März. (Schlußbericht.) Weizen per März 60 Br. Roggen per März 48 Br., März-April 48 Br., April-Mai $48\frac{1}{4}$. Raps pr. März 97 Br. Rüböl pr. März 97 Br, per April-Mai $9\frac{13}{24}$. Spiritus loco $14\frac{1}{6}$, per März $14\frac{1}{3}$, pr. April-Mai $14\frac{3}{4}$. Zink fest.

Köln, 9. März. (Schlußbericht.) Weizen loco $6\frac{2}{3}$, per März 5. $27\frac{1}{2}$, per Mai 6. 1. Roggen loco $5\frac{1}{4}$, per März 5. $6\frac{1}{2}$, per Mai 5. $6\frac{1}{2}$. Rüböl loco $11\frac{2}{5}$, per Mai $11\frac{2}{5}$, per Oktober $11\frac{4}{5}$. Leinöl loco $10\frac{1}{5}$. Weizen weichend. Roggen behauptet. Rüböl fest.

Hamburg, 9. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco matt, auf Termine flauer, per März 113 Br., 112 Gd., pr. März-April 113 Br., 112 Gd., April-Mai 114 Br., 114 Gd., pr. Mai-Juni 115 Br., 115 Gd., pr. Juni-Juli 117 Br., 116 Gd. Roggen loco unverändert, auf Termine fester, per März 89 Br., 88 Gd., per März-April $88\frac{1}{2}$ Br., $87\frac{1}{2}$ Gd., per April-Mai 88 Br., $87\frac{1}{2}$ Gd., Mai-Juni 88 Br., $87\frac{1}{2}$ Gd., per Juni-Juli $88\frac{1}{2}$ Br., 88 Gd. Rüböl loco 21, per Mai $21\frac{3}{8}$, per Oktober $22\frac{3}{8}$. Rüböl still. Spiritus höher, ohne Umsatz, per März $21\frac{1}{2}$, per April-Mai $21\frac{1}{2}$, per Mai-Juni 22, per Juli-August $22\frac{1}{2}$.

Bremen, 9. März. Petroleum loco ruhig, unverändert. Termine mehr beachtet, namentlich Septbr.

Antwerpen, 9. März. (Schlußbericht.) Petroleum matter, weiße Type loco $57\frac{1}{2}$, 58, per September $61\frac{1}{2}$, per Okt.-Dez. 62.

Amsterdam, 9. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen per März 198, Mai 198. 50.

Paris, 9. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 71. Lombarden 473. 75.

Liverpool, 9. März. (Baumwollenmarkt.) Middling Upland $12\frac{1}{8}$, Orleans $12\frac{1}{4}$, $12\frac{3}{8}$, Fair Egyptian $12\frac{1}{8}$, Dhollerah $10\frac{1}{8}$, Broach $10\frac{1}{4}$, Domra $10\frac{1}{4}$, Madras $9\frac{1}{4}$, Bengal $8\frac{3}{4}$, Smyrna $10\frac{1}{2}$, Pernam $12\frac{1}{2}$.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 9. März. Angekommene Schiffe: Die Erndte (SD), Dehnike von Stolpmünde. Bine (SD), Askew von Newcastle.

Börsen-Berichte.

Berlin, 9. März. Weizen loco ohne Geschäft, Termine gewichen. Roggentermine waren heute im Gegensatz zu gestern weniger dringend begehrt. Unter dem Einfluß der eingetretenen milderen Witterung, sowie der flauen Berichte namentlich aus Sachsen, eröffnete der Markt mit billigeren Preisen, die im Verlauf durch überwiegende Verkaufslust auf alle Sichten noch ferner zurücksetzen, so daß der Preisabschlag reichlich circa $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ pr. Wspl. gegen gestern beträgt. Effektive Waare mäßig umgesetzt. Hafer effektiv bei starken Offerten flau. Termine in matter Haltung. Gek. 600 Ctr.

Von Rüböl waren die nahen Sichten eher etwas billiger käuflich, wogegen Herbstlieferung seinen Preisstand vollends behauptete. Spiritus unterlag kleinen Schwankungen. Nach vorübergehender Flaue schließt der Markt wieder fester, immerhin gegen gestern ca. $\frac{1}{12}$ Rt. pr. 8000 pCt. niedriger. Gek. 20,000 Qrt.

Weizen loco 60—72 Rt. per 2100 Pfd. nach Qualität, per April-Mai 62, $61\frac{3}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni 62, $61\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli $62\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Roggen loco $50\frac{3}{4}$ Rt. ab Bahn bez., schwimmend 83—84pfd. $50\frac{3}{4}$, $51\frac{1}{8}$ Rt. bez., per April-Mai $50\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni $50\frac{3}{8}$, $49\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli $50\frac{1}{2}$, 50 Rt. bez., Juli-August $49\frac{3}{4}$ bez.

Weizenmehl Nr. 0. 4, $4\frac{1}{6}$ Rt.; Nr. 0. u. 1. $3\frac{3}{4}$, $3\frac{11}{12}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{5}{12}$, $3\frac{2}{3}$ Rt., Nr 0. u. 1. $3\frac{1}{6}$, $3\frac{1}{3}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung per März 3 Rt. $13\frac{1}{2}$ Sgr. u. Br., pr. April-Mai 3 Rt. 13 Sgr. Br. u. Gd., Mai-Juni 3 Rt. 13 Sgr. Gd., Juni-Juli 3 Rt. 14 Sgr. Br., alles per Centner unversteuert inclusive Sack.

Gerste, große und kleine, 43—55 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 30—34 Rt. pr. 2000 Pfd., gal. 30 bis 31 Rt., poln. 32, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., per April-Mai $30\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni 31 Rt. nom., Juni-Juli $31\frac{3}{8}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 60-68 Rt., Futterwaare 53 bis 57 Rt.

Winterraps 84—86 Rt.

Winterrübsen 82—85 Rt.

Rüböl loco $9\frac{11}{12}$ Rt., pr. März u. März-April $9\frac{3}{4}$ Rt. Gd., April-Mai $9\frac{7}{8}$, $\frac{5}{6}$ Rt. bez., Mai-Juni 10 Rt. Br., Sept.-Okt. $10\frac{1}{2}$, $\frac{11}{24}$ Rt. bez.

Petroleum loco $8\frac{1}{4}$ Rt. Br., per März, März-April u. April-Mai 8 Rt. Br.

Leinöl loco $10\frac{5}{6}$ Rt. Br.

Spiritus loco ohne Faß $15\frac{7}{12}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez., per März u. März-April $15\frac{11}{12}$ Rt. nom., April-Mai $15\frac{2}{3}$, $\frac{7}{12}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez., Mai-Juni $15\frac{11}{12}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{3}{4}$ Gd., Juni-Juli $16\frac{1}{4}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bez., Juli-August $16\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez., August-Septbr. $16\frac{5}{6}$, $\frac{2}{3}$ bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse war nicht animirt, aber sehr fest und stellten sich die Course fast aller Spekulationspapiere wesentlich höher als gestern.

Wetter vom 9. März 1869.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	—°, —	Danzig	— 0,3°, SSO
Brüssel	2,4°, SO	Königsberg	— 0,6°, SOS
Trier	— 4,5°, NO	Memel	0,3°, —
Köln	— 1,6°, O	Riga	—°, —
Münster	— 1,0°, O	Petersburg	—°, —
Berlin	— 0,4°, O	Moskau	—°, —
Stettin	— 0,3°, SSO	**Im Norden:**	
Im Süden:		Christians.	— 2,6°, SO
Breslau	— 2,4°, O	Stockholm	— 5,8°, NNO
Ratibor	— 4,0°, N	Haparanda	— 13,0°, O

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	39¼	bz
Altona-Kiel	5	4	106⅞	bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	93½	G
Bergisch-Märkische	7½	4	131¼	B
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	184½	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	75⅛	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	94¼	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	159	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	182¾	bz
Berlin-Stettin	8	4	131½	bz
Böhm. Westbahn	5	5	76¾	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	111	G
Brieg-Neisse	5 7/12	4	94	bz
Cöln-Minden	8[illegible]	4	121¼	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	111¾	B
do. Stamm-Prior	4½	4½	108¾	bz
do. do.	5	5	109	bz
Galiz. Ludwigsb.	9½	5	90¼	bz
Löbau-Zittau	½	4	56¼	bz
Ludwigshafen-Berb.	9⅔	4	153½	G
Magdeburg-Halberst.	13	4	138	G
Magdeburg-Leipzig	18	4	194	bz
do. do. B.	4	4	88⅝	bz
Mainz-Ludwigshafen	8⅓	4	135¼	bz
Mecklenburger	2½	4	74¼	bz
Münster-Hamm	4	4	88½	G
Niederschl.-Märkische	4	4	88⅞	bz
Niederschl. Zweigb.	3¾	4	86¼	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	78½	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	13⅔	3½	177	bz
do. Lit. B.	13⅔	3½	161⅞	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	8½	5	178¾	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	—	G
Rheinische	7⅓	4	114¾	bz
do. Stamm-Prior.	7½	4	116½	bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	29	bz
Russische Eisenbahn	5	5	85	G
Stargard-Posen	4½	4½	93	G
Südöster. Bahnen	6⅗	5	126½	bz
Thüringer	8½	4	136¾	bz
Warschau-Wien	8½	5	58¾	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81½	G
do. II. Em.	4	81	bz
do. III. Em.	4½	88¼	G
Aachen-Mastricht	4½	78	B
do. II. Em.	5	86	B
Bergisch-Märkische I.	4½	93½	B
do. II.	4½	93	bz
do. III.	3½	77⅓	G
do. Lit. B.	3½	77⅛	G
do. IV.	4½	90	G
do. V.	4½	88⅓	G
do. VI.	4½	86	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	81¾	G
do. do. II.	4½	87¾	G
do. Dort.-Soest I.	4	81	bz
do. do. II.	4½	89	B
Berlin-Anhalt	4	91½	B
do.	4½	95	B
do. Lit. B.	4½	92½	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	89½	bz
do. II. Em.	4	89¾	G
Berl.-P.-Magd. A. B	4	86½	G
do. C.	4	84½	G
Berlin-Stett. I. Em	4½	—	bz
do. II. Em	4	80¼	bz
do. III. Em.	4	80¼	bz
do. IV. Em.	4½	92⅝	bz
Breslau-Freiburg	4½	87¼	G
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	95¼	B
do. II. Em.	5	101	G
do. do.	4	82¾	G
do. III. Em.	4	81¾	G
do. do.	4½	90	G
do. IV. Em.	4	81¾	B
do. V. Em.	4	81¾	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	81½	B
do. III. Em.	4½	87¾	G
do. IV. Em.	4½	85¾	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	82	G
Lemberg-Czernow	5	66¼	bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	—	bz
do.	4½	89¾	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	66¾	B
do.	4½	91¾	G
Niederschl.-Märk. I.	4	85½	B
do. II.	4	—	G
do. conv. I. II.	4	85½	B
do. III.	4	81	G
do. IV.	4½	93	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	98¾	G
Oberschlesische A.	4	—	G
do. B.	3½	76	B
do. C.	4	—	B
do. D.	4	82¾	G
do. E.	3½	74½	B
do. F.	4½	89⅛	G
do. G.	4½	88	bz
Oester.-Französisch	3	273	bz
neue	3	268	G
Rheinische	4	—	G
do. v. St. gar.	3½	79½	G
do. III. Em. 58/60	4½	90	G
do. 1862	4½	90	G
do. v. St. gar.	4½	96	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	91¾	G
do. II	4½	91¾	G
Mosko-Rjäsan	5	86¾	B
Rjäsan-Kozlow	5	82	bz
Ruhrort-Cref. K. G	4½	—	B
do. II.	4	81	G
do. III.	4½	88¼	G
Schleswigsche	4	88⅞	B
Stargard-Posen	4½	—	G
do. II.	4½	—	G
do. III.	4½	89½	B
Südöstr. Staatsb.	3	233½	bz
Thüringer	4	—	B
do. III.	4	—	B
do. IV. Em.	4½	94½	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99¼ bz	Dollars	1 12½ G	Goldkronen	9 9¼ G
do. ohne R.	99⅛ bz	Napoleons	5 12⅝ bz	Gold p. Zollpf.	466½ G
Oest. Nt. öst. W.	82¼ bz	Louisd'or	— bz	Friedrichsd'or	113⅛ bz
Russ. Bankn.	81⅛ bz	Sovereigns	6 24 G	Silber	29 25 G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97½	G
Staats-Anleihe 1859	5	102⅝	bz
Staatsanleihe div.	4½	94	bz
do. do.	4	86¾	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	121	bz
Kurhessische Loose	—	56	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	79½	B
Berliner Stadt-Obl.	5	102⅞	bz
do.	4½	94¼	bz
do.	3½	74½	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	100¾	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	75¾	bz
do. neue	4	85	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	74⅝	bz
do.	4	81⅞	bz
do.	4½	88½	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	73¼	bz
do. neue	4	84⅓	G
Posensche Pfandbr.	4	84½	B
do. neue	3½	—	G
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr	4	82½	bz
Schlesische Pfandbr.	3½	—	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	72½	bz
do.	4	81¾	B
do. neue	4½	88⅝	bz
do. neueste	4½	81	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	8[illegible]⅝	bz
Pommersche	4	8[illegible]½	B
Posensche	4	86⅝	bz
Preußische	4	87¾	bz
Westphälisch-Rhein.	4	90⅞	bz
Sächsische	4	90¾	bz
Schlesische	4	88⅝	bz

Fremde Fonds

Badische Anleihe 1866	4½	93¾	bz
Badische Präm.-Anl.	4	104¾	bz
" 35 fl.-Loose	—	31	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	104⅝	B
Bair. St.-Anl. 1859	4½	95½	B
Braunschw. Anl. 1866	5	101⅝	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	99	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45½	bz
Lübecker Präm.-Anl.	3½	48½	G
Sächsische Anleihe	5	105¾	bz
Schwedische Loose	—	—	B
Oesterr. Metalliques	5	51½	bz
" National-Anl	5	57	bz
" 1854er Loose	4	75	G
" Credit-Loose	—	93	bz
" 1860er Loose	5	83½	bz
" 1864er Loose	—	68¾	bz
" 1864er Sb.-A.	5	63	bz
Italienische Anleihe	5	55⅝	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85½	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	134½	bz
do. 1866	5	133	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	68¾	B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	97	B
Amerikaner	6	87¾	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2½	142¼	bz
do. 2 Mon.	2½	141⅞	bz
Hamburg kurz	2½	151⅛	bz
do. 2 Mon	2½	150½	bz
London 3 Mon	2	6 23½	bz
Paris 2 Mon.	2½	81¼	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82	bz
do. do. 2 Mon.	4	81¾	b
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	57 28	bz
Petersburg 3 Wochen	6½	89¾	bz
do. 3 Mon.	6½	89	bz
Warschau 8 Tage	6	80⅞	bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅞	bz

Bank- und Industrie-Papiere

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9⅛	4	160	G
" Handels-Ges.	8	4	126¾	G
" Immobil.-Ges.	—	4	—	B
" Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6⅔	4	107	G
Bremen	5¾	4	112¾	G
Coburg, Credit-	4	4	86	bz
Danzig	5½	4	105	bz
Darmstadt, Credit-	6½	4	110½	bz
" Zettel-	5	4	97¼	bz
Dessau, Credit-	0	0	7	bz
" Gas-	11	5	163	G
" Landes-	5¼	4	84½	B
Disconto-Commund.	8	4	118¼	B
Eisenbahnbedarfs-	12½	5	133¼	bz
Genf, Credit-	—	4	20¼	bz
Gera	5¼	4	94	G
Gotha	5¼	4	92½	G
Hannover	4	4	90⅝	bz
Hörder Hütten-	—	5	112	G
Hypoth. (O. Hübner)	11⅓	5	104¾	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	106	bz
Leipzig, Credit-	6	4	117½	bz
Luxemburg	7⅓	4	115	bz
Magdeburg	4	4	89½	B
Meiningen, Credit-	7	4	104¾	bz
Minerva Bergw.-	0	5	50⅞	G
Moldau, Credit-	0	4	25	B
Norddeutsche	7⅓	4	129½	B
Oesterreich, Credit-	7¾	5	122	bz
Phönix	—	5	179¼	bz
Posen	5⅗	4	101	B
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	148	bz
Ritterschaftl. Priv.	4½	4	86	B
Rostocker	6 5/12	4	112¼	G
Sächsische	7 7/10	4	119¾	B
Schlesischer Bankver.	7½	4	117¾	G
Thüringen	4	4	76⅝	G
Vereins-B. (Hamb.)	8¾	4	113	B
Weimar	4½	4	85½	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	105	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Hermine Müller mit Herrn Wilhelm Doese (Stettin). — Frl. Marie Lüdcke mit dem Kaufmann Herrn Franz Klietmann (Stettin). — Fräul. Elisabeth Ricks mit dem Lehrer Herrn Carl Ahlwarth (Grabow a. O.). — Frl. Clara Winter mit dem Kaufmann Herrn Paul Lobeck (Demmin) — Frl. Sophie Giertz mit Herrn Hermann Cruspe (Cröslin). — Frl. Wilhelmine Zeitz mit Herrn Ernst Rickmann (Stralsund).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Albert Meister (Stettin) — Herrn Selig Wolff (Lippehne). — Herrn John Mohr (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn Kolberg (Neu-Torney). — Herrn W. Tetzlaff (Grünhof). — Herrn E. Thym (Berlin).

Gestorben: Herr Johannes Dumstrey (Borkenstein). — Herr Adolph Schwanke (Stralsund). — Herr F. Person (Riems). — Frau Caroline Schröder geb. Krämer (Stettin). — Frau Caroline Lange geb. Kumm (Grabow a. O.). — Fräul. Louise Zittelmann (Stettin).

Gertrud-Kirche.

Mittwoch, den 10. März, Nachmittags 4 Uhr **Passions-predigt.** Herr Pastor Spohn.

Bekanntmachung.

Am 5. April cr., Vormittags 9 Uhr, beginnen die Sitzungen des Schwurgerichts im Saale des hiesigen Kreisgerichtsgebäudes. Der Zutritt von Zuhörern findet nur gegen Einlaßkarten statt, welche in unserm VIII. Bureau abgeholt werden können.

Ausgeschlossen bleiben Personen, welche unerwachsen oder nicht in anständiger Weise gekleidet sind, ebenso alle, welche sich nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Stettin, den 26. Februar 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

Stettin, den 20. Februar 1869.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Brücken-Aufzugsgelder an der hiesigen Langenbrücke und an der Parnitzbrücke soll vom 1. Juni d. J. ab auf einen dreijährigen Zeitraum im Wege des Meistgebots verpachtet werden.

Es ist hierzu ein Termin auf

Freitag, den 19. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserm Amtslokal angesetzt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Lizitations- und Pachtbedingungen in unsrer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden können.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

An dem Steuer-Amts-Gebäude in Löcknitz sind Reparaturen im Betrage von ca. 550 Rt. auszuführen

Offerten hierauf, als solche äußerlich bezeichnet, sind bis zum 27. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer des Unterzeichneten abzugeben, woselbst auch die Bedingungen, wie der Kostenanschlag eingesehen werden können.

Stettin, den 8. März 1869.

Der Bau-Inspektor

gez. **Thoemer.**

Bekanntmachung.

Die hier vakante Bürgermeisterstelle, mit welcher ein jährliches Gehalt von 500 Rt. verbunden ist, soll schleunigst wieder besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen sich bis spätestens den 8. April d. J. unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn **Wilke** hier persönlich melden.

Pölitz, den 3. März 1869.

Der Magistrat.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U. und jed. Sonnt. Vorm. 11—1 Uhr.

Lesezimmer: offen **jeden** Wochentag 6—9 U. Ab.

Der Handelsmann **Abraham Hille** ist am 18. Mai 1867 hierselbst als Wittwer kinderlos und ohne letztwillige Verfügung verstorben. Seine Erben sind nicht zu ermitteln gewesen, und werden daher alle Diejenigen, welche als Erben an den Nachlaß des **Hille** Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen spätestens in dem

am 17. September 1869, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Assessor **Dobermann** an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls der Nachlaß dem Fiscus zur freien Disposition verabfolgt werden wird, und der nach erfolgter Praeclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen verbunden sein soll.

Bahn, den 15. November 1868.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Auf Verfügung der Königlichen Regierung soll der Oderdamm zwischen Greifenhagen und Mescherin in seiner ursprünglichen Höhe wiederhergestellt werden. Die Ausführung der bezüglichen Bauarbeiten soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis zum

27. März d. J., Mittags 12 Uhr,

im hiesigen Kreisbureau abzugeben.

Der mit 4700 Rt. abschließende Kostenanschlag liegt mit den zugehörigen Plänen und Nivellements im Bureau des Kreisbaumeisters **Buchterkirch** hierselbst während der Dienststunden zur Einsicht offen.

Greifenhagen, den 24. Februar 1869.

Der Landrath.

gez. **Coste.**

Vorträge

über

Molière's Leben und Werke.

II. Vortrag: Donnerstag 11. März, Abends 7 Uhr im **Börsensaale.**

Dr. Schwarz aus Berlin.

Billets à 15 Sgr. sind in den Buchhandlungen von **Nagel,** (Rühe) **Léon Saunier** und Abends an der Kasse zu haben.

Acker-Wirthschaften auf dem platten Lande und in Städten, in Neu-Vorpommern, von 2600 Thlrn. bis 10,000 Thlrn., gute Brodstellen sind in meiner Agentur zum Verkauf angetragen.

Herm. Ritterbusch,

Greifswald.

Auction.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 12. März cr., Vormittags von 9½ Uhr ab, in Grabow a. O., Frankenstraße Nr. 4, mahagoni und birkene Möbel aller Art, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Haus- und Küchengeräth öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

1 brauner Wallach, complett geritten, 4 Jahre alt, militairfromm, steht zum Verkauf Krautmarkt Nr. 4.

Tüchtige Agenten werden gesucht.

Die

Norddeutsche Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit in Berlin

bietet neben günstigen und bequemen

Renten- und Aussteuer-Versicherungen,

auch alle Arten der **Lebens-Versicherung** unter so **vortheilhaften** Bedingungen, wie sie nur **Gegenseitigkeits-Anstalten** gewähren können.

Die **bezahlten Prämien** verfallen **niemals,** die Versicherung kann **ungültig** werden, **aus welchem Grunde es auch immer sei.**

Stundung der Prämien
Darlehne } bis zur vollen Höhe des Guthabens der Versicherung.

Schnelle und koulante Auszahlungen;

Billige Prämien durch die **vollen Dividenden** noch bedeutend ermäßigt;

Seeleute werden ohne Prämien-Erhöhung versichert.

Prospekte und jede gewünschte Auskunft ertheilen unentgeltlich

Die General-Agentur in Stettin:

F. Braun, Neues Bollwerk 37,

Die Agenturen:

C. Schirmer, Kaufmann; **Paul Thorenz,** Kaufmann; **H. Baethge** in Podejuch; **Robert Dietz; Franz Dittbender** in Züllchow; **Rudolph Semmler,** Firma **Setzke & Semmler; C. Schneider,** Zimmerplatz 3.

Zeugnisse und Anerkennungsschreiben

über die

Vorzüglichkeit der Politur-Composition.

(Für **Tischler** und **Drechsler** zum Fertigpoliren neuer Möbel statt Spiritus. Große Ersparniß an Zeit und Geld. — Für **Privatpersonen** zum Renoviren und Poliren alter und abgestandener oder solcher Möbel, wo das Oel hervortritt.)

1. Zeugniß. Von H. Müller, Wien, VI. Bez. Hirschengasse wurde mir eine Flasche Politur-Composition zur chem. Analyse, resp. Begutachtung übergeben. Durch qualitative und quantitative Analyse obgenannter Composition fand ich in derselben Substanzen, welche nicht nur den Hochglanz auf der Politur bewerkstelligen, sondern auch dauernd denselben konserviren, indem das überschüssige Oel von der Schellak-Schichte vollkommen entfernt wird, und dadurch das lästige Hervortreten des Oeles hintan gehalten wird.

Wien, am 23. Jänner 1866.

Jos. Kührer, techn. Chemiker, Wien, Wieden, Resselgasse 3."

Breslau, 5. März 1867.

2. Zeugniß. Sehr geehrter Herr! Vor einigen Tagen wurde mir eine Probe Ihrer Politur-Composition übergeben mit dem Ersuchen, selbe einer genauen Analyse ihrer Bestandtheile zu unterziehen. Ich habe diese Probe einer genauen sowohl qualitativen als quantitativen Analyse unterworfen und deren zweckmäßige Zusammensetzung für völlig gut befunden 2c. 2c.

Ihr ergebenster

Dr. Werner,

Direktor des polytechnischen Institutes in Breslau.

Poststempel 28. Dez. 1868.

Werthester Herr Müller.

Da ich mit der Politur-Composition fertig bin und damit zufrieden war, so ersuche mir wieder 12 Flacon umgehend zu senden, denn sie ist bereits unentbehrlich in meinem Geschäft.

Jos. Czernizek,

Schreinermeister in Karlsdorf, Post Bukowitz, Mähren.

Haupt-Depôt bei Friedrich Müller, Wien, VI. Bez., Hirschengasse 8,

wohin die schriftlichen Aufträge erbeten, und gegen Einsendung des Betrages (da nach dem Auslande Postnachnahme nicht möglich ist), umgehend effektuirt werden.

Preis: 1 Flacon (mit Belehrung) 15 Sgr. — 1 Dutz. Flacons 4½ Rt.

Weniger wie 2 Flacons können nicht versendet werden.

Für Auswanderer!

Billets zu den wöchentlich von Bremen nach Newyork abgehenden Dampf- und Segelschiffen bei

Scheller & Degner.

Gutes Klafter-Holz,

per Klafter 4 Rℓ, ist auf dem Dominium Staffelde bei Tantow zu verkaufen.

Nur für Herren!

Gegen Franko-Einsendung von 2 Rℓ versendet **Carl Gläser** in Leipzig 5 Werke in 7 Bänden **höchst pikante** Unterhaltungslektüre **mit Bildern versiegelt.**

Allerneueste

Glücks-Offerte,

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3 Millionen.

Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.

Beginn der Ziehung am **14. März** d. J.

Nur 2 Thlr. oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.**

kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original - Staats - Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt-**Gewinne betragen **250,000 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000,** 2 a **20,000,** 2 a **15,000,** 2 a **12,000, 11,000,** 3 a **10,000,** 2 a **8000,** 3 a **6000,** 5 a **5000, 4000,** 14 a **3000,** 105 a **2000,** 6 a **1500,** 6 a **1200,** 156 a **1000,** 206 a **500,** 6 a **300,** 224 a **200,** 1650 Gewinne a **110, 100, 50, 30.**

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300000, 225000, 187500, 152500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos** von **127,000** und **am jüngsten Weihnacht schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn** in der **Provinz Pommern ausbezahlt.**

☞ **Jede Bestellung** auf **meine Original-Staats-Loose** kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief einfach** auf eine **jetzt übliche Postkarte** machen.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Bank- u. Wechselgeschäft.

Frankfurter und sonstige Original-Staatsprämienloose sind gesetzlich zu spielen erlaubt!

Große Capitalverloosung.

Größter Gewinn 250,000.

im Ganzen **22,400** Gewinne, worunter: **150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 2** a **20,000, 2** a **15,000, 2** a **12,000, 11,000. 3** a **10,000, 2** a **8,000, 3** a **6,000, 5** a **5,000, 14** a **3,000, 105** a **2,000, 6** a **1,500, 156** a **1000, 206** a **500** u. s. w.

Obige Verloosung ist „vom Staate garantirt" u. beginnt **am 14 März a. c.**

Gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postnachnahme versenden wir

Ganze Loose à 2 Thaler,
Halbe " " 1 "
Viertel " " 1/2 "

nebst Plan und nach stattgehabter Ziehung prompt die **amtliche** Liste.

Man beliebe sich zu wenden an

S. A. Behrens & Co.,
Banquiers
in Hamburg.

Künstliche Zähne.

Leubuscher's Zahn-Atelier, obere Schulzenstraße 13—14, hält sich einem hochzuverehrenden Publikum bestens empfohlen.

Brillen, Theater-, Jagd- und Reisegläser

in unübertrefflicher Güte empfing zu sehr billigen Preisen die **optische und mechanische Werkstatt** von

Ernst Staeger,
Frauenstraße 18.

Anzeige für Pasewalk.

Ein Haus, worin seit mehreren Jahren ein Colonialwaaren-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, ist Umstände halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Hypotheken stehen fest.

Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes, zu Pasewalk bei Herrn **F. Gütschow** zu erfahren.

In der Fettwaarenbranche

leistungsfähige Häuser können in Chemnitz einen tüchtigen, mit der Kundschaft sehr bekannten Vertreter erhalten. Feine Referenzen werden gegeben. Offerten unter „Agentur Chemnitz" befördert die Expedition dieses Blattes.

Schuhstr. 3, 1 Tr. stehen umzugshalber alte und neue Sopha und Großstühle billig zum Verkauf.

Prima Peru-Guano

aus dem Depot der Herren **J. D. Mutzenbecher Söhne** in Hamburg, **aufgeschlossenen Peru - Guano (ammoniakalisches Superphosphat)** von den Herren **Ohlendorff & Co.** in Hamburg, fein gedämpftes und aufgeschlossenes **Knochenmehl, Baker-Guano** und andere **Superphosphate, schwefelsaures Ammoniak, Chili Salpeter,** sowie **Kalidünger** und **Kalisalze** hält stets auf Lager und versendet unter Garantie in jeder beliebigen Quantität nach allen Richtungen hin zu billigsten Preisen

L. Manasse jr.,
Stettin, Bollwerk Nr. 34.

Musikalische Novität!

Mit Beginn dieses Jahres erscheint im Verlage von **Robert Apitzsch** in Leipzig und ist darauf durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu abonniren:

Die Tanzstunde.

Central-Organ auserlesener neuer Original-Tänze u. Märsche.

Monatlich 1 Lieferung, 4 Bogen größtes Notenformat.
in eleganteſter, feinster Ausstattung.
Preis bei vierteljährlichem Abonnement pro Lieferung nur 12½ Sgr.

Ernst ist das Leben,
Heiter sei die Kunst!

Welches Tongebilde dürfte sich rühmen, leichter die Falten der sorgenvollen Stirn zu glätten, rascher den Genien des Frohsinns Eingang zu verschaffen, als ein frischer, fröhlicher Tanz! —

Die strengsten Meister einer früheren Periode verschmähten es daher nicht, sich mit Liebe und Hingebung in eine Kunstform zu vertiefen, die sich neben dem Volksliede als die älteste und ehrwürdigste auf dem Gebiete weltlicher Musik durch alle Zeiten bewährt und erhalten hat. — Anders unsere dermaligen Künstler. —

Während die Einen ungerechter Weise der Tanzcomposition nur eine beiläufige Beachtung schenken zu müssen glauben, gehen die Andern sogar geflissentlich und mit vornehmem Achselzucken an ihr vorüber, es vorziehend, hinter unerhörten harmonischen und metrischen Gestaltungen — ihren Gedankenmangel zu verbergen. —

So ist es gekommen, daß (von ehrenwerthen Ausnahmen abgesehen), die Tanzcomposition nach und nach zu einem fast ausschließlichen Privilegium dilettirender Componisten herabgesunken ist, in deren Wirken man meist vergebens den belebenden Funken originaler Erfindung, wie überhaupt diejenigen Eigenschaften zu suchen pflegt, welche man mit Recht von einer gelungenen Tanzcomposition erwartet. —

Jenem Uebelstande abzuhelfen, und durch eine Sammlung neuer und wahrhaft populärer Original-Tänze und Märsche für das Pianoforte dem verkannten und vernachlässigten Genre neues Leben einzuhauchen, hat

Die Tanzstunde

sich zur Aufgabe gemacht. — Dieselbe erscheint unter der Redaktion des durch seine bisherigen Leistungen auch in weiteren Kreisen vortheilhaft bekannt gewordenen Componisten

Julius Lammers

und wird in regelmäßigen Monatsheften fortgeführt werden. —

Der Name des Redakteurs, dessen besondere Mitwirkung, ist dem Publikum Gewähr, daß die Tanzstunde sich als eine würdige Vertreterin des Guten und Schönen auf ihrem Gebiete erweisen wird. — Uebrigens beabsichtigt dieselbe in ihrer Eigenschaft als Central-Organ nicht, sich auf einzelne, wenn immer hervorragende Kräfte zu beschränken, vielmehr will die Tanzstunde allen wahrhaft gelungenen Erscheinungen, welche auf anderem Wege noch nicht zur Veröffentlichung gelangt, hiermit ihren Raum bereitwilligst angeboten haben. —

Auch sollen, um dem Unternehmen die weiteste Verbreitung zu sichern, die einzelnen Tänze und Märsche in leichter Spielart gesetzt, resp. mit angemessenem Fingersatz versehen werden.

Somit wird die Tanzstunde als ein wahrer Haus- und Familienschatz rasch beim musikliebenden Publikum Eingang finden, und sind wir jetzt in der Lage bereits auf eine Abonnentenzahl

von über 6000 Exemplaren

hinweisen zu können.

Die Verlagshandlung von Robert Apitzsch in Leipzig.

Annahme von Abonnements durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Die Annoncen-Expedition

von

G. L. Daube & Comp.

in

Frankfurt a. M., Rossmarkt 7. **Stuttgart,** Königstrasse 25 **München,** Kaufingerstrasse 21.
Stadt, **Wien,** Schulerstrasse 11. **Hamburg,** Neuer Wall 62. **Brüssel,** Rue du Pepin 33,

befördert täglich zu den Originalpreisen Inserate

in alle Zeitungen aller Länder,

liefert über jede Annonce den Beleg gratis und bewilligt bei grösseren Aufträgen die günstigsten Bedingungen.

Ausführliche Zeitungsverzeichnisse gratis-franco.

Bromberger Ausstellung 1868, Preismedaille.

Die wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften rühmlichst bekannten Pfeifenwaaren, sowie die Wasser-Filter zum Reinigen des Wassers von schmutzigen und ungesunden Bestandtheilen aus **plastisch-poröser** Kohle von **Louis Glokke** in Cassel sind stets vorräthig in Stettin bei **J. Wolff**

Corsets, werden nach der **Figur** angefertigt und zur **Wäsche** übernommen Roßmarktstraße Nr. **9.**

Mathilde Graff, vormals **Welchardt.**

Sophagestelle

allen Sorten empfiehlt billigst

C. Lass, Tischlermeister,
Breitestraße Nr. 8

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Gehülfe für Manufaktur- und Modewaaren, an Thätigkeit gewöhnt und vom Lehrprinzipal und dem jetzigen Chef gut empfohlen, mit angenehmem Aeußern, sucht zum 1. April cr. in Stettin oder in einer sonstigen lebhaften Stadt Engagement. Nähere Auskunft wird der Kaufmann **Herm. Ritterbusch,** Greifswald, gern ertheilen.

Café de la bourse v. J. Pojawa
Schuhstr. Nr 19—20, 1 Treppe hoch.

Stettiner Stadt-Theater.

Mittwoch, den 10. März 1869.
Zum Benefiz für Fräul. **Marie Raabe:**
Ein Kind des Glück's.
Lustspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Polizei-Bericht.

Gefunden. Am 13. v. M. auf dem Wege von Stettin nach Grabow 1 Pfandschein. Am 22. v. M. auf dem Wege nach Alt-Damm 1 Bund Nageleisen. Am 26. v. M. auf dem Glacis bei Kaffe-Bellevue 1 Schlüssel. Am 27. v. M. am Schneckenthor 1 Wagenreifen. Am 1. d. M. in der Schulzenstraße 1 Portemonaie mit Geld. Am 4. d. M. am Bollwerk 2 Schlüssel.

Als muthmaßlich gestohlen angehalten. Am 26. v. M. am Bollwerk Nr. 16 1 Zinkeimer. Am 27. v. M. auf dem Grundstück Wallstraße Nr. 30 2 Säcke.

Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klasse 139. Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Rℓ auf Nr. 59,551. 1 Gewinn von 2000 Rℓ auf Nr. 43,913. 1 Gewinn von 1000 Rℓ auf Nr. 26,088. 1 Gewinn von 600 Rℓ auf Nr. 30,391. 1 Gewinn zu 300 Rℓ auf Nr. 15 und 9 Gewinne zu 100 Rℓ auf Nr. 7590. 10,004. 11,436. 18,400. 30,822. 31,670. 36,723. 54,325 und 63,241.

Berlin, den 9. März 1869.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Vorm. **II.** 9 U. 55 M Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 25 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 41 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 3 M. Abends.

Im Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 6 U. 5 M. Vorm **II.** 11 U. 35 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 26 M Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 18 M. Morg **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz) **VI.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 34 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U 37 Min. Nachm (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U 22 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 45 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 25 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M Vm. u. 5 U 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nchm., 5 Uhr 35 M. Nchm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 10 Min. fr. und 11 Uhr 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 20 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 Uhr 35 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 Min Vorm. und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 Uhr 45 Min Nachm. 5 M. Nachm.
Personenpost von Pölitz [illegible] Uhr Vorm